Ruth Bernhard: Fotografien 1930 – 1974

Auch wenn Ruth Bernhard in ihrer rund vier Jahrzehnte währenden kreativen Beschäftigung mit der Fotografie viele Themenbereiche ebenso ideenreich erprobt wie sensibel bewältigt hat, bis heute und vor allem in Europa wird sie insbesondere mit dem weiblichen Akt konnotiert. Stillleben im Geist der Neuen Sachlichkeit hat sie aufgenommen, im Auftrag Mode fotografiert, Kinder- und Tierporträts geschaffen, Muscheln oder Schnecken für die Kamera arangiert, Blätter und Blüten in Schwarzweiß erkundet, Gürtelschlie.en als Sujet entdeckt, vor allem Teile von Spielzeugpuppen auf bisweilen surreale Art und Weise arrangiert. Und doch ist es speziell der weibliche Akt, der sie über Jahrzehnte beschäftigt und als immer wieder neue Herausforderung begleitet hat.

– Hans Michael Koetzle: Mediations on the Beauty. Auszug aus: *Ruth Bernhard* Ausstellungskatalog der Galerie Albrecht, Berlin 2021.

Alle Fotografien von Ruth entstanden aus einem tiefen Respekt, einer Ehrfurcht und Liebe heraus für das, was sie erlebt hat. Sie beschrieb den fotografischen Prozess mit Begriffen, die mit der Meditation oder einem Zen-mäßigen Seinszustand verwandt sind. Ruth verbrachte Stunden, Wochen oder sogar Monate damit, ihre ausgewählten oder gefundenen Sujets zum Fotografieren zu arrangieren. Sie ging an diese Erfahrung wie eine Bildhauerin heran und suchte das intrinsische Leben in der Materie. Sie suchte mit einer entschlossenen und einzigartigen Konzentration der Anstrengung nach Perfektion, bevor sie eine einzige Aufnahme machte, was dann ein Akt der Dankbarkeit und Wertschätzung für das Geschenk war, das ihr präsentieret wurde, und für ihr ganzes Leben. Sie protestierte entschieden gegen die vorherrschende Idee, dass Fotografien „geschossen“ werden. Für sie war eine Fotografie eine Fusion von Kreativität, die Verbindung oder Zusammenarbeit zwischen einer Fotografin und dem, was fotografiert wird, und deshalb wurde eine Fotografie immer „gemacht“.

– Michael Kenna: Das Unsichtbare fotografieren. Auszug aus: *Ruth Bernhard* Ausstellungskatalog der Galerie Albrecht, Berlin 2021.

Ich versuche, mir immer des Lichts bewusst zu sein, ich halte immer Ausschau danach. Ich schaue das Licht nicht an, weil ich Fotografin bin, sondern ich bin Fotografin, weil ich zutiefst mit dem Licht involviert bin. Etwas passiert, wenn ich von einer visuellen Erfahrung berührt werde, es ist bedeutsam über das hinaus, was ich sehe. Wenn ich einen Baum betrachte, kann ich die unsichtbaren Dinge nicht vergessen, die Wurzeln, das Wassersystem im Inneren des Baums. Wenn ich fotografiere, versuche ich, diese Unsichtbarkeiten fühlbar zu machen. Ich identifiziere mich mit der Natur und mit natürlichen Objekten. Ich werde zu dem Ding, das ich fotografiere. Ich muss mich darin verlieben.

– Ruth Bernhard

Galerie
Albrecht

T +49 30 20 60 54 42
www.galeriesusannealbrecht.de
post@galeriesusannealbrecht.de
Bleibtreustraße 48 - 10623 Berlin

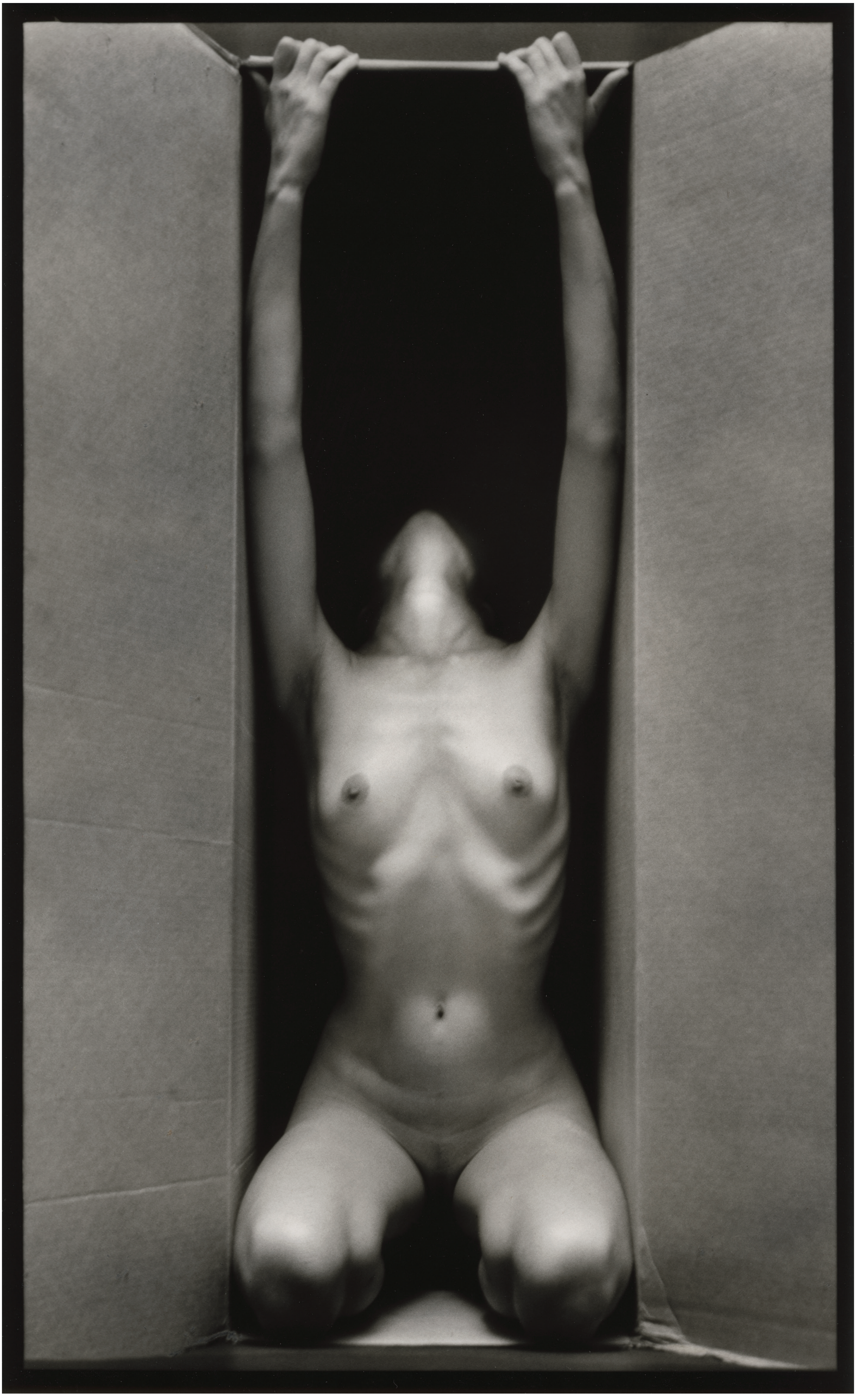
Poster In The Box Vertical, 1962, Silbergelatine-Druck, 35 x 22 cm
Reverse One World, 1946, Silbergelatine-Druck, 26 x 35 cm

RUTH BERNHARD
Fotografien 1930 – 1974

14. Oktober – 27. November, 2021

Eröffnung 14. Oktober, 19 – 21 Uhr

Einführung durch Hans-Michael Koetzle um 19 Uhr

NEU START KULTUR
STIFTUNG KUNSTFONDS

Fotografie